

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 14

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

1. April 1882.

Nr. 14.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „**Jenno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**“ adressirt, der Betrag wird bei den
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Vortrag über die Neuerungen im Bewaffnungswesen der Infanterie des In- und Auslandes. —
Ausgang des Prozesses gegen die „**Tagwacht**“. — Die beendete Expedition nach Tunis und das französische Heer.
(Schluß.) — Eidgenossenschaft: Verzechniß der für die Amtsperiode vom 1. April 1882 bis 31. März 1885 neu gewählten Be-
amten und Angestellten der Militärverwaltung. Beförderungen. Kreisschreiben des h. Bundesrathes. Militärhistorisches. — Aus-
land: Oesterreich: Wiederholung des Stabsoffizierskurses. Sanitäts-Tragkörbe. Frankreich: Organisationsstatut für die Militär-
schule in St. Cyr. Der Infanterie-Schematismus. † General Bataille. — Verschiedenes: Patronenhülse von Reunert.

Vortrag

gehalten den 9. Februar 1882 im Offiziers-Verein
der Stadt Bern durch Oberstl. Rub. Schmidt
über

„die Neuerungen im Bewaffnungswesen der Infanterie des In- und Auslandes.“

Die moderne Schießwaffe der Infanterie, die
„**Präzisions-Schnellfeuer-Waffe**“
wird dieser allgemeinen Benennung entsprechend
nach den darin angedeuteten zwei von sich unab-
hängigen verschiedenen Leistungs-Richtungen beur-
theilt. Betrachten wir dieselben zunächst getrennt
und dann vereinigt zur Vergleichung der verschie-
denen jetzt im Gebrauch stehenden Modelle.

A. Die Präzisions-Leistung.

20 Jahre erst sind verflossen, seitdem das glatte
Vertuffungsgewehr der schweizerischen Infanterie,
Kaliber 18 mm., Pulverladung 7,8 gr., Kugelge-
wicht 25 gr. noch im allgemeinen Gebrauch stand,
mit welcher Waffe man sich begnügen mußte, auf
eine Schußweite von 100 m. eine Zielfläche von
1,80 m² überhaupt noch zu treffen und dessen Kugel
schon auf 300 m. wirkungslos wurde.

Die Umänderung dieser Gewehre 1859/61 nach
dem System Prélaz-Burnand, Ziehen des Laufes
zur Verwendung eines Expansions-Spitzgeschosses,
4 Züge, Drall 1:1600 mm., Pulverladung 4,5 gr.,
Geschößgewicht 35,8 gr., brachte deren Leistungs-
fähigkeit zwar auf eine höhere Stufe, indessen die
„Kaliberfrage“ für die Neubewaffnung der schweizeri-
schen Infanterie nach langjährigen Experimenten
mit verschiedenen Kaliberstufen von 15,6 bis 9 mm.
im Sinne der Adoption des Normalkalibers 10,4 mm.
im Jahre 1863 ihren Abschluß fand: Schweizeri-
sches Infanteriegewehr Modell 1863, Kaliber 10,4
mm., 4 Züge mit Drall 1:810, Pulverladung
4 gr., Geschößgewicht 19 gr., Anfangsgeschwindigkeit

450 m.; 1867 zu Hinterladung nach System
Milbank-Amsler transformirt und mit Einheits-
patrone versehen, Bomben-Hülse mit Randzündung,
Pulverladung 3,6 gr. resp. 4 gr. zuzügl. Zünd-
stoff, Geschößgewicht 20,4 gr., Anfangsgeschwindig-
keit 440 m.

Die Kleinkalibrige Infanterie-Waffe fand anfäng-
lich selbst in der Schweiz ihre militärisch gewichti-
gen Gegner, welche dem Infanteriegewehre die
praktische Wirkung über die Bajonnettspitze hinaus
absprachen und im Auslande wurde die Schweiz
um diesen Schritt anfänglich „bemitleidet.“ Doch
der thatächlich erreichte hohe Gewinn an Geschöß-
tragweite, Rasanz und Präzision ließ sich nicht ne-
giren und es wurde die Präzisionswaffe auch in
andern Staaten unentbehrlich.

So zu sagen parallel mit dieser Umgestaltung
machte diejenige der Hinterladung mit Einheits-
patrone ihre sichern Fortschritte, freilich ohne an-
fänglich genügende Würdigung zu finden; so exi-
stirten schon 1860 in Amerika die Spencer- und
Henry-Repetirgewehre, während man in der Schweiz
1863 noch „Vorderladung“ wählte.

Doch auch die „Hinterladung“ erzwan-
g sich bald allgemeine Adoption und es wurde damit die
Infanterie-Waffe zur „**Schnellfeuernden**“
Präzisionswaffe.

Kein Staat konnte sich dieser technischen Umge-
staltung mit ihren Einwirkungen auf die Taktik
und daherigen Veränderungen entziehen; wo in
neuerer Zeit Krieg ausbrach, da erschienen auch
schon überall die „modernen Handfeuerwaffen“ und
die in unseren Rüstkammern noch verwahrten Vor-
derlader und großkalibrigen Hinterlader haben be-
reits jeden Anspruch auf Bewaffnung, selbst eines
Landsturmes, verloren.

Während nun die früheren großkalibrigen Ge-
wehre und deren Munition wenig Verschiedenheit